

«Viel Lärm» zum geglückten Start

Theater Shakespeares Komödie «Viel Lärm um nichts», spritzig inszeniert, wurde am Sonntagabend zum Sommernachtstraum in Solothurn. Der Zeughausplatz ist attraktives Provisorium für das Stadttheater, das umgebaut wird.

Eine südliche Atmosphäre auf dem Solothurner Zeughausplatz – weisse Strandmöbel, eine mächtige Palme; es fehlt nur noch der Sand, dann würde man sich am Meer wähen. Das ist so gewollt, denn dort wird seit Sonntag William Shakespeares Komödie «Viel Lärm um nichts» aufgeführt, die Messina zum Schauplatz hat. Sie ist die erste Schauspielproduktion der Saison 2013/2014, gezeigt vom Theater Orchester Biel Solothurn.

Ein Hauch italienische Küste ist auf der Tribüne unter freiem Himmel spürbar. Gut gelaunt war das Publikum an der Premiere des Wetters wegen und dank der beschwingten harmonischen Leistung des Ensembles unter der inspirierten – und eben inspirierenden – Regie von Katharina Rupp. Begeistert spendeten die Besucher denn auch Applaus. Die zweieinhalb Stunden vergingen im Nu.

Es brodelt

Glatt und geschleckt präsentiert sich da diese Welt; das ist durchaus so gewollt (Bühnenbild: Karin Fritz). Eine solche Fassade soll täuschen – und in der Tat: Unter der Oberfläche brodelt es nur so von Leidenschaften. Daraus kann Gutes entstehen, aber, wo Emotionen sind, existiert immer auch das Böse unter der Sonne.

Aber «Viel Lärm um nichts» von 1598/1599 ist nicht «Macbeth», ist nicht «Othello». Zwar schwappt die Eifersucht hoch, regt sich Machtgier, aber sie führen nicht in die Katastrophe. Das Stück endet versöhnlich; Shakespeare beschreibt augenzwinkernd einen Kampf der Geschlechter, fulminant reißt sich Wortspiel an Wortspiel, und in der deutschsprachigen Fassung von Frank Günther wird ein Eindruck von der sprachakrobatischen Kunst des englischen Autors vermittelt. Dass die Zuhörer diese Geistesblitze realisieren und aufnehmen und mit Schmunzeln und leisem Lachen reagie-



Viele Tücken und eine Hochzeit: Szene aus «Viel Lärm um nichts».

Ilja Mess/zvg

ren können, ist das Verdienst der Crew, welche in diesem ja doch sehr wirbligen Stück stets perfekt die Balance zwischen Bewegung und Artikulation hält.

Kampf der Geschlechter

Was sich Benedikt aus Padua, der Begleiter des Prinzen Don Pedro von Aragonien, und Beatrice, die Nichte des Gouverneurs von Messina, an verbalem Schlagabtausch liefern, ist ein Kampf erster Güte zwischen beiden Geschlechtern. Wenn überzeugte Singles, eingefleischte Junggesellen und engagierte Frauenrechtlerinnen nach einem Argumentationskatalog suchen, dann sollten sie sich «Viel

Lärm um nichts» des Stadttheaters Biel/Solothurn ansehen. Was sich liebt, das neckt sich – diese Redewendung würde, bezogen auf die beiden, aber zu kurz greifen. Sie finden denn auch erst unter gütiger Nachhilfe der Umgebung zueinander.

Das Verhältnis zwischen Benedikt und Beatrice ist der von Shakespeare gesetzte Mittelpunkt des Schauspiels und in Solothurn wird dies deutlich gemacht. Urs Fabian Winiger und Anne Weinknecht werden die Interpretation dieser Rollen immer als Glanzpunkte ihrer Karrieren betrachten können.

«Viel Lärm um nichts» heisst in dieser Produktion: wenig Lärm

um vieles, das fein aufeinander abgestimmt ist. Nichts Schrilles. Zur Wohltat fürs Ohr gehört die von Pianist Danny Exnar arrangierte Musik – mal schnulzige Schlagermelodien, dann wieder feierliche Orgeltöne oder düstere Klänge aus dem Mafiafilm «Der Pate». Exnar selber ist ein Musterbeispiel für Wandlungsfähigkeit, sitzt der Meister nicht am Instrument, ist er ebenso selbstverständlich ein begnadeter Sänger oder ein würdevoller Mönch, der im entscheidenden Moment das Heft in die Hand nimmt.

Überhaupt die Vielseitigkeit: Sie ist ein Wahrzeichen dieser Inszenierung, ein Selbstverständnis

für die Frauen und Männer auf der Bühne. Nahtlos wird von Zungenfertigkeit zu Pantomime und Elementen des Tanzes (Choreografie: Teresa Rotemberg) zum Teil unter ausdrucksstarken Masken (Kostüme: Karin Fritz) sowie zu gesanglicher Einlage gewechselt. Natalina Muggli ist hier zu erwähnen; durch die kraftvolle Stimme von Eric Förster kommt sogar ein bisschen Opernstimmung auf.

Schein und Sein, Liebe, die eigentlich Vertrauen bedeuten soll und damit dem Zweifel nicht Raum geben darf: Diese Grundfragen menschlichen Seins loten die Protagonisten auf eindringliche

«Viel Lärm um nichts»

- **Inszenierung:** Katharina Rupp
- **Bühne, Kostüme:** Karin Fritz
- **Dramaturgie:** Adrian Flückiger
- **Musikalische Leitung:** Danny Exnar
- **Choreografie:** Teresa Rotemberg
- **Schauspiel:** Jan-Philip Walter Heinzel (Don Pedro, Prinz von Aragon), Urs Fabian Winiger (Benedikt aus Padua), Charles Morillon (Don Juan), Eric Förster (Claudio aus Florenz), Lou Elias Bihler (Borachio), Günter Baumann (Leonato, Gouverneur von Messina), Danny Exnar (Francis, Sänger und Musiker/Pater), Miriam Strübel (Hero, Leonatos Tochter), Natalina Muggli (Margarethe, Zimmermädchen), Barbara Grimm (Ursula, Chef de Service), Anne Weinknecht (Beatrice, eine Waise, Leonatos Nichte)
- **Spieldaten im Stadttheater Biel:** Samstag, 28. September, 19 Uhr, Premiere; Freitag, 4. Oktober, 19.30 Uhr; Donnerstag, 17. Oktober, 19.30 Uhr; Mittwoch, 6. November, 19.30 Uhr; Dienstag, 19. November, 19.30 Uhr cbb

Link: www.tobs.ch

Weise aus – neben Benedikt und Beatrice auch Messina-Gouverneur Leonato (Günter Baumann), Leonatos Tochter Hero (Miriam Strübel), Don Pedro (Jan-Philip Walter Heinzel), Benedikts Freund und Pedros Begleiter Claudio (Charles Morillon), Pedros intriganter Halbbruder Don Juan (Eric Förster), Don Juans Schatten Borachio (Lou Elias Bihler) oder auch die irrlichernende Dienerin Ursula (Barbara Grimm).

Christophe Pochon

Link: www.bielertagblatt.ch

Kritiken der früheren Stücke finden Sie im Dossier «Theaterkritiken»